


FMH

Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte

Fédération des médecins suisses

Federazione dei medici svizzeri

Swiss Medical Association

Medienmitteilung

Bern, 1. November 2005

Vermischungen, die zu Verwirrung führen

Der Entwurf für ein neues Psychologieberufegesetz muss überarbeitet werden

Das neue Psychologieberufegesetz, wie es in die Vernehmlassung ging, vermischt auf unzulässige Art Berufe - medizinische und psychologische - und Begriffe („Psychologie“ und „Psychotherapie“). Gerade bei den Konsumentinnen und Konsumenten führt es so zu unnötigen Konfusionen, statt zu mehr Schutz und Sicherheit.

Die Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte unterstützt Bestrebungen, berufliche Titel aus dem Bereich Psychologie zu schützen. Allerdings müssten da **alle** psychologischen Tätigkeitsgebiete erfasst werden, und nicht bloss die wenigen, die Therapien betreffen. Und bei diesen – insbesondere bei der klinischen Psychologie und der psychologischen Psychotherapie – müsste das Gesetz eine enge Zusammenarbeit mit den Medizinern unbedingt sicherstellen.

Psychotherapie wird von zwei Berufsgattungen praktiziert: von Psychologinnen und Psychologen, aber natürlich auch von Ärztinnen und Ärzten. Wenn es darum geht, psychische Krankheiten zu diagnostizieren und geeignete Therapien festzulegen, so sind dies ausschliesslich medizinische Tätigkeiten, und diese gehören in die Obhut der Ärzteschaft.

Fazit: Aus Sicht der FMH muss diese Vorlage zurückgenommen und nach den erwähnten Kriterien überarbeitet werden – mehr noch: Aus einem Gesetz mit unzulässigen Vermischungen müssten eigentlich zwei entstehen: eines zu den Psychologieberufen (und ihren Titeln), und eines zur nicht-medizinischen Psychotherapie und der entsprechenden Aus- und Weiterbildung.

Auskunft: Daniel Lüthi, Leiter Kommunikation FMH, Tel. 031/ 359 11 50